



Haushaltssatzung für das Jahr 2018

Stellungnahme der Fraktionen SPD, PRO Selfkant und B90/Die Grünen
(Vorgetragen von Toni Meiers, Christian Tellers und Mario Grüters)

Es gilt das gesprochene Wort!

Rechtliche Grundlagen: §78 der Gemeindeordnung für das Land NRW
(GO) in der zurzeit gültigen Fassung

Selfkant, 28. März 2018

Wir begrüßen alle Anwesenden ganz herzlich zu den Haushaltsberatungen 2018.

Wie bereits 2016 und 2017, so haben sich PRO Selfkant, SPD und B90/Die Grünen auch dieses Jahr wieder dazu entschlossen, die Ergebnisse der Haushaltsberatung gemeinsam vorzustellen. Um den Zuhörerinnen und Zuhörern die Kernpunkte unserer Haushaltsrede näher zu bringen, erfolgt, wie in den vergangenen Jahren, an einigen Punkten eine Erläuterung mit Hilfe von graphischen Darstellungen.

Ein besonderer Dank gilt Ihnen, Herr Wever, und ihrem Team in der Kämmerei. Das Zahlenmaterial ist aktuell und die Zeit der undurchsichtigen oder nicht vorhandenen Haushaltsabschlüsse haben wir nun hoffentlich endgültig hinter uns gelassen. Auch unsere Forderung aus 2016 und 2017, dass wir den Haushaltsentwurf sechs Wochen vor der Beratung zur Verfügung gestellt bekommen, haben Sie nun umgesetzt. Gleichzeitig bedanken wir uns ausdrücklich für Ihre Erläuterungen und die Zeit, die Sie

sich für unsere Haushaltsberatung genommen haben. Ich denke, dass es sich von selbst versteht, dass wir die vorbezeichneten Verbesserungen auch für die Zukunft beibehalten möchten.

Leider müssen wir zum Haushaltsentwurf einen kritischen Punkt festhalten – das Ergebnis zwischen Planzahl und tatsächlichem Ergebnis weist seit mehreren Jahren konstant eine durchschnittliche Differenz von ca. 1 Mio. € aus. Wir verstehen den Zwiespalt, Herr Kämmerer, in dem Sie sich befinden. Wenn Sie den Haushalt zu optimistisch planen, dann ist das Unverständnis groß, wenn die tatsächliche Entwicklung anschließend schlechter ist. Zurzeit ist die Situation umgekehrt - der Haushaltsentwurf ist defensiver geplant und dafür fällt das tatsächliche Ergebnis besser aus.

Wir freuen uns, dass der überparteiliche Austausch mit der Verwaltung auch in 2017 immer wieder zu konstruktiven Vorabgesprächen geführt hat. Für die zusätzlich investierte Zeit bedanken wir uns bei der Verwaltung und stellvertretend bei Ihnen persönlich, Herr Bürgermeister. Wir denken, dass die Fortführung dieser Gespräche für alle Beteiligten auch zukünftig von Nutzen sein wird.

Leider müssen wir feststellen, dass Ihre Bemühungen zur Identifizierung und Nutzung von Synergien innerhalb unserer Gemeinde nicht über das Beispiel „SC Selfkant“ hinausgeht. Bereits in 2017 hatten wir darauf hingewiesen, dass es eine Ihrer Kernaufgaben sein muss, den Bürgerinnen und Bürgern in unserer schönen Gemeinde näher zu bringen, dass die fetten Jahre definitiv vorüber sind. Kirchturmpolitik kann die Gemeinde Selfkant sich nicht leisten. Aber solche kritischen Töne konnten wir von Ihnen im vergangenen Jahr leider nicht vernehmen. Umso erstaunlicher ist die Tatsache, dass im Vorbericht zum Haushalt sehr wohl deutlich darauf hingewiesen wird, dass jede freiwillige Leistung und jede Investition, die über Erhaltungsmaßnahmen hinausgeht, auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen ist.

Die IHK Aachen geht in ihrer Stellungnahme zum Haushalt der Gemeinde Selfkant sogar noch einen Schritt weiter. Hier kommt man u.a. zu der Schlussfolgerung, dass mögliche Folgekosten kritisch zu betrachten und in dem Gesamtprojekt zu berücksichtigen sind.

Wir wissen alle, dass es nur die halbe Wahrheit ist, wenn bei Großprojekten, wie in Saeffelen, die Eigenbeteiligung durch Fördermittel klein gerechnet wird. Gleichzeitig wird vorausgesetzt, dass profitierende Interessengruppen langfristig die Erbringung der Folgekosten sicherstellen können. Für den Fall, dass dieses Konstrukt zusammenbricht, hat die Gemeinde Selfkant keinen Plan B zur Hand. Nun ja, ein Lösungsweg wird uns immer offen stehen - Steuererhöhungen. Aber ist dies eine seriöse Führung der Gemeinde? Wir denken nicht. Daher fordern wir Sie erneut auf, Herr Bürgermeister, den Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde klar zu machen, wie es um die Gemeindefinanzen bestellt ist. Eine geringe Pro-Kopf-Verschuldung gibt nicht den tatsächlichen Handlungsspielraum wieder. Ich darf nun das Wort an Herrn Grüters von der Fraktion PRO Selfkant weitergeben.

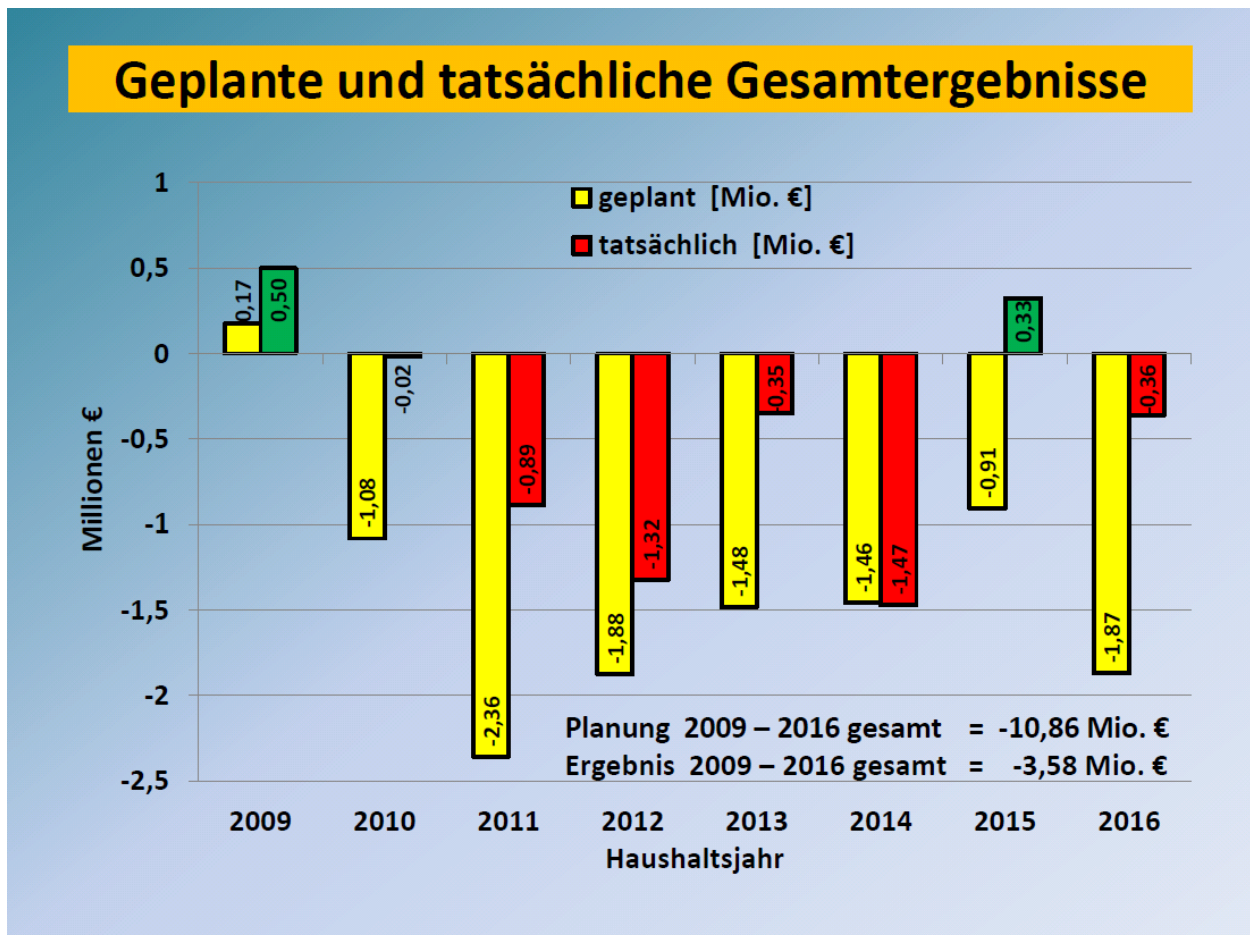
Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

die uns für den Haushalt 2018 vorgelegten Planzahlen weisen im Ergebnis einen Fehlbetrag in Höhe von 1,579 Mio. € aus. Vergleicht man den Aufwand und Ertrag der uns jetzt vorliegenden Haushaltssatzung mit dem Planansatz aus dem Entwurf 2017 weichen diese sowohl in den Ausgaben als auch in den Einnahmen um 1 Mio. € ab und dies innerhalb eines Jahres. Glücklicherweise ist die vorbeschriebene Abweichung ergebnisneutral und führt nur zu einer geringfügigen Änderung des Gesamtergebnisses.

Gesamtergebnisplan

	P2018 aus 2017	P2018 aus 2018	Differenz
Erträge	17.794.500,-	18.814.800,-	1.020.300,-
Aufwend.	19.364.900,-	20.394.300,-	1.029.400,-
Ergebnis	-1.570.400,-	-1.579.500,-	-9.100,-

Seit Einführung des NKF haben wir uns nunmehr seit 8 Jahren Gedanken im Rahmen der jährlichen Haushaltsdebatten gemacht. Wie bereits von Herrn Tellers angerissen wurde uns für diesen Zeitraum ein Fehlbetrag des Ergebnisses von 10,8 Mio. € prognostiziert, wohingegen die tatsächlichen Abschlüsse mit einem summierten Fehlbetrag von 3,5 Mio. € deutlich von der Prognose abwichen.



In der ihnen hier gezeigten Grafik sind die geplanten und tatsächlichen Ergebnisse in Form eines Balkendiagramms dargestellt. Die gelben Balken repräsentieren die Planzahlen, die grünen positive und die roten negative Ist-Ergebnisse. Deutlich zu sehen ist, dass bis auf das Jahr 2014 Prognose und Ist-Ergebnis deutlich voneinander abweichen. Betrachtet man z.B. das Jahr 2016, so lässt sich feststellen, dass das Ist-Ergebnis im Vergleich zum Planansatz sogar um 1,5 Mio. € abweicht. Die durchschnittliche Abweichung beträgt, wie von Herrn Tellers erwähnt etwa 1 Mio. € im Jahr.

Grundsätzlich ist die deutlich positivere Ergebnisentwicklung zunächst erfreulich, nichts desto trotz stellt sich uns die Frage in wie weit die

Planzahlen für 2018 und folgende belastbar sind, da auf dieser Basis die anstehenden finanzpolitischen Entscheidungen zu treffen sind.

Betrachtet man beispielsweise die Produktgruppe Schule, so lässt sich feststellen, dass über den Zeitraum 2009 bis 2016 das Jahresergebnis um durchschnittlich 240 Tausend Euro besser ausfällt als geplant. Ähnliches trifft auch auf die Produktgruppen Ver- und Entsorgung, soziale Leistungen und Natur zu. Für die Zukunft wäre es aus unserer Sicht wünschenswert, insbesondere diese Produktgruppen näher zu analysieren um in der Folge dessen zu besseren Planzahlen und zu einer fundierten Entscheidungsgrundlage zu gelangen.

Die in den vorherigen Jahren von uns diskutierten Planzahlen führten unter anderem in den Haushaltsdebatten dazu, dass wir äußerst kritisch mit dem uns vorgelegten Zahlenwerk umgegangen sind und letztlich in der Konsequenz die Haushaltsentwürfe mit wenigen Ausnahmen abgelehnt haben. Auch führten diese oft dazu, dass wir in den Debatten um außerplanmäßige Ausgaben bzw. freiwillige Leistungen keinen Handlungsspielraum gesehen haben und diese dann unsererseits nicht mitgetragen werden konnten.

Eine durchschnittliche Differenz von ca. 1 Mio. € in der Betrachtung des Haushaltsergebnisses macht für uns die Bewertung des Haushalts und die realistische Einschätzung wesentlich schwieriger. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, dass wir aus den geplanten Zahlen die falschen Rückschlüsse ziehen. Hier erwarten wir, dass die Planzahlen zukünftig näher an die Realität heranrücken, um so den Haushalt und seine Ergebnisse besser bewerten zu können.

Rückwirkend betrachtet haben wir seit Einführung des NKF im Jahr 2009 einen durchschnittlichen, jährlichen Fehlbetrag von tatsächlich ca. 450.000,- € erwirtschaftet. Gemessen am Gesamthaushalt von durchschnittlich 18,5 Mio. € sind dies ca. 2,5% Defizit. Dies ist zwar deutlich niedriger als prognostiziert, dennoch führt es dazu, dass bis zum Jahre 2016 die Ausgleichsrücklage von ursprünglich 3,344 Mio. € gänzlich aufgezehrt wurde. Dadurch werden ab 2017 Defizite im Ergebnishaushalt gänzlich der allgemeinen Rücklage entnommen, wodurch das Risiko, in die drohende Haushaltssicherung zu geraten, steigt.

Ich darf nun Herrn Meiers von der SPD das Wort erteilen.

Verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

Das Jahr 2018 ist nun bereits 3 Monate alt, und sage und schreibe ein halbes Jahr nach der Wahl im September 2017 haben wir endlich eine neue Regierung in Berlin.

Die Wahlergebnisse der Bundestagswahl im September 2017 waren aus unserer Sicht mehr als ernüchternd. Die Bundestagswahl brachte für die SPD und die CDU das schlechteste Nachkriegsergebnis. Aus Sicht der SPD-Fraktion wurde die GroKo abgewählt. Nachdem die Jamaika-Koalition nicht zu Stande kam, ist die SPD auf Drängen unseres Bundespräsidenten und nach einem Mitgliederentscheid wieder in eine große Koalition eingetreten.

In der Folge dessen ist die AfD mit 13% in den Bundestag eingezogen und somit stärkste Oppositionspartei. Aus unserer Sicht eine mehr als bedenkliche Entwicklung.

Aber nun zum Selfkant....

Auch 2018 haben wir einen Haushalt, der nicht ausgeglichen ist, da die Aufwendungen nicht durch die Erträge gedeckt werden.

Des Weiteren liegt das Investitionsvolumen in diesem Jahr bei rund 6,5 Mio. €. Hierauf möchte ich kurz im Detail eingehen. Auf den integrativen Sportpark in Höngen entfallen 1.344 Mio. € sowie 800.000 € auf „Das Haus der Kinder“ in Höngen. Weitere 715.000 € werden in die Errichtung der Regenwasserbehandlungsanlage, sowie 500.000 € in das Dorfgemeinschaftshaus Saeffelen investiert. Ebenfalls werden weitere Finanzmittel für die Anschaffung eines Feuerwehrfahrzeuges HLF 20 für die Feuerwehr Millen/Tüddern und eines Kommandowagens für den Einsatzleitdienst bereitgestellt. Diese Maßnahmen wurden von allen Parteien im Gemeinderat einstimmig beschlossen.

Vor dem Hintergrund so vieler Investitionen trübt ein wenig die Aussetzung des SPD-Antrages über die Mitfahrerbanken, die bei einem geschätzten Investitionsvolumen von ca. 1000 € pro Bank den Haushalt nur in einem geringen Maße belastet hätten.

Auf der Einnahmenseite möchte ich die Schlüsselzuweisungen, welche um 375.000 € steigen, sowie die Schul- und Bildungspauschale und die

Sportpauschale, welche jeweils um 50 % steigen, als positiv bezeichnen. Das der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer um 135.000 € steigt, freut uns besonders, heißt das doch, dass die Bürgerinnen und Bürger im Selfkant im vergangenen Jahr mehr Einkommen erzielt haben.

Die Kreisumlage bleibt, laut Mitteilung des Kreises, mit einer Gesamtsumme von 127 Mio. € stabil. Dennoch muss die Gemeinde Selfkant im Rahmen der Umverteilung 108.560,- € mehr an den Kreis zahlen. Der Anstieg der Jugendamtsumlage um 175.287 € sowie eine diesbezügliche Nachzahlung von 73.000 € aus 2016 sind weitere, negative Aspekte. Wenn man dann sieht, dass zur Finanzierung der Kreisumlage (3,79 Mio. €) die gesamten Schlüsselzuweisungen, die gesamten Einnahmen aus Grundsteuer A und B sowie 16,65 % der Gewerbesteuer-einnahmen benötigt werden, sind diese Einnahmen zum größten Teil nur Durchläufer bei der Verwaltung.

Sprach der Bürgermeister beim Neujahrsempfang des Gewerbeverbandes im Januar noch von einer Pro-Kopf Verschuldung von 38,44 € so sehen wir jetzt im Haushalt für 2018 eine Steigerung auf voraussichtlich 202,85 € und im Zeithorizont bis 2021 auf sogar 301,73 €, die uns noch für Jahrzehnte auf hohem Niveau erhalten bleibt.

Gestatten Sie mir noch ein paar Bemerkungen zur Wohnungsbausituation im Selfkant. Wie Sie alle wissen, haben wir die Erschließung von neuen Baugebieten immer kritisch betrachtet. Vor dem Hintergrund, dass im Selfkant viel zu wenig bezahlbare Wohnungen für junge Familien und für Menschen mit geringem Einkommen vorhanden sind, müssen wir uns kurzfristig über geeignete Maßnahmen zur Schaffung von erschwinglichem Wohnraum verständigen.

Bei einer stagnierenden Einwohnerzahl sowie einer immer älter werdenden Bevölkerung sollte der Fokus auf der Sanierung und dem Erhalt von Bestandsgebäuden und weniger auf die Schaffung von Neubaugebieten gelegt werden. Laut der Studie Interkommunales Entwicklungskonzept „Die Westzipfelregion“ der Planungsgruppe MWM mit Stand vom 18.01.2017 gab es alleine im Quartier Höngen, Heilder und Saeffelen 69 leerstehende Wohnungen und Häuser.

Ein weiteres Manko ist, dass in vielen Ortschaften baureife Grundstücke über Jahre ohne Bebauung, aber voll erschlossen brach liegen, obwohl in allen Ortschaften Bedarf besteht diese zu bebauen.

Vielleicht ergibt sich aber in naher Zukunft, über die Grundsteuer C ein Druckmittel, um diese Grundstücke zu besteuern. So ist es jedenfalls im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD vorgesehen.

Ein weiterer Schwerpunkt der nächsten Jahre sollte aus unserer Sicht die Digitalisierung unserer Verwaltung werden. Wir sind in der glücklichen Lage, über ein schnelles Glasfasernetz im Selfkant zu verfügen. Hier fehlt jedoch der nächste Schritt dahingehend, dass Einwohner unserer Gemeinde die Möglichkeit erhalten, ihre Amtsgeschäfte auch von zu Hause aus zu erledigen.

Auch 2018 ist der Haushaltsplanentwurf der Gemeinde ein Haushalt der begrenzten Möglichkeiten, welcher im Verlauf des gesamten Haushaltsjahres eine ständige Balance erfordert.

Ein geeignetes Steuerungselement könnte aus unserer Sicht beispielsweise eine engere Kooperation mit unseren direkten Nachbargemeinden Waldfeucht und Gangelt sein. Hier können aus unserer Sicht erhebliche Synergieeffekte erzielt werden, etwa im Bereich der Zusammenarbeit oder Kooperation der Bauhöfe und im Bereich der Digitalisierung der Verwaltungen. Sollten wir weiterhin auf unserem jeweiligen Kirchturmdenken verharren, besteht langfristig und bei sinkenden, finanziellen Möglichkeiten einfach die Gefahr der angeordneten Zwangsehen von oben. Die letzte kommunale Gebietsreform von 1968 ist einigen von Ihnen sicherlich noch im Gedächtnis.

Auch eine objektive Betrachtung geplanter Investitionen im Hinblick auf mögliche Folgekosten darf hierbei nicht außer Acht bleiben.

Abschließend möchten wir die Risiken unserer Gemeindefinanzen nochmals deutlich hervorheben:

Wie im Vorfeld bereits erläutert, werden im vorliegenden Haushaltsentwurf - ähnlich wie in den vorangegangenen Jahren - eine Vielzahl an Investitionen aufgeführt. Diese werden zwar in erster Instanz durch diverse Förderprogramme finanziert, deren Folgekosten werden uns jedoch in einem Zeitraum treffen, wenn gegebenenfalls die nächste Generation von

Ratsvertretern hier sitzt. Die Befürchtung, dass dies dann zu erheblichen Mehrbelastungen führt, ist nicht von der Hand zu weisen. Schon jetzt haben beispielsweise die vielen neuen Baugebiete und die damit entstandenen neuen Grünflächen der Gemeinde zu einer Situation geführt, dass die Mitarbeiterzahl im Bauhof erhöht werden muss.

Aus unserer Sicht wäre es deshalb wünschenswert, dass die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde sich nicht nur über eine Förderung und die damit verbundene Realisierung diverser Projekte freuen – und dies dann als „gute Politik“ begreifen. Wünschenswert wäre es, wenn ihnen in diesem Zusammenhang gelegentlich auch näher gebracht würde, wie ein Gemeindehaushalt funktioniert, dass er für alle Menschen in dieser Gemeinde funktionieren muss und dies nicht nur bezogen auf die Gegenwart, sondern auch auf die Zukunft. Dass es – auch hier auf der lokalen Ebene – darum geht, Kompromisse zu machen. Wenn wir das hier vor Ort nicht hinbekommen, wo sich die Menschen untereinander kennen, wie soll es da in der großen Politik funktionieren?

Aber lassen sie uns doch noch gemeinsam über die neue kommunalfeindliche Landesregierung ärgern. Das haben Sie ja, meine Herren der CDU, die letzten Jahre auch mit der SPD geführten Landesregierung gemacht, die immer an allem Schuld war. Die ließ großen Versprechungen zur Entlastung der Gemeinden keine Taten folgen! Wie man hört wird die von Armin Laschet geführte Landesregierung die Integrationspauschale nicht 1:1 an die Kommunen weiterreichen. Dies wurde im vorigen Jahr der SPD Landesregierung noch vorgeworfen. Im CDU Wahlprogramm 2017 zur Landtagswahl war die Rede von einer ungekürzten Weiterleitung an die Kommunen.

Meine Damen und Herren,

Abschließend möchte ich mich im Namen der 3 Fraktionen PRO Selfkant, Bündnis 90/Die Grünen und der SPD bei all denjenigen Menschen im Selfkant bedanken, die ehrenamtlich für das Gemeinwohl tätig sind.

Dem Haushaltsentwurf 2018 werden PRO Selfkant, Bündnis 90/Die Grünen und die SPD zustimmen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.